

Ansprache von Landesbischof Dr. Johannes Friedrich zur Einführung von Dr. Matthias Rein als Rektor in Pullach am 10.1.2010

*Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.
Römer 8,14*

Liebe Gemeinde, lieber Bruder Dr. Rein,

oft passt die Losung ja hervorragend für solche Anlässe wie heute. Ob das heute auch der Fall ist, wage ich eher zu bezweifeln. Denn sie lautet: *Wie soll ich dem HERRN vergelten all seine Wohltat, die er an mir tut? Psalm 116,12.*

Ob Sie, lieber Bruder Rein, es wirklich als Wohltat empfinden, nun das Amt des Rektors auszuüben, weiß ich nicht genau. Es ist ja gewiss auch eine schwere Last. Aber in jedem Fall ist heute ein wichtiger Tag für unser Studienseminar in Pullach und es ist ein wichtiger Tag für Sie.

Pullach, wie wir das Seminar abgekürzt nennen, kennen Sie besser als ich. Sie haben hier bereits 9 Jahre erfolgreich als Studienleiter gearbeitet und das positive Image, das Pullach in der VELKD und darüber hinaus in der ganzen EKD hat, entscheidend durch Ihre Arbeit mitgeprägt. Sie haben so gut gearbeitet, dass die Kirchenleitung der VELKD Sie nun zum Rektor berufen hat – eine außerordentlich seltene Maßnahme, weil wir solche Leitungsstellen eigentlich immer von außen besetzen. So muss ich Ihnen nichts über die Aufgabe von Pullach erzählen – das wissen Sie besser als ich. Aber ich möchte ein paar Worte sagen zu Ihrer neuen Aufgabe und Funktion als Rektor.

Sie werden hier ein Haus zu leiten haben, in dem sehr unterschiedliche Menschen arbeiten und ein- und ausgehen, mit seinen Mitarbeitenden und mit den vielen Menschen, die hier oft über eine längere Zeit als nur ein Wochenende leben und arbeiten. Ihre Leitungskompetenz ist also in ganz besonderer Weise gefragt. Dazu gehören auch alle notwendigen Überlegungen zur finanziellen und zur wirtschaftlichen Situation, es gehört dazu, sich mit dem Budget zu beschäftigen, Haushaltspläne zu machen, das Kirchenamt ggfs. davon zu überzeugen, dass man unbedingt mehr Geld braucht, wenn man seinen Auftrag erfüllen will, und, und, und...

Nun haben Sie da ja im Laufe Ihrer Tätigkeit in Pullach schon einige Erfahrungen sammeln können, leiten Sie das Haus kommissarisch ja schon länger als ein Jahr. Sie wissen also, was auf Sie zukommt.

Gut ist es aber auch, dass Sie einen reichen Erfahrungsschatz haben in der inhaltlichen Arbeit, haben Sie doch schon unzählige Kurse und Seminare vorbereitet und durchgeführt. Diese Ihre Erfahrungen werden Sie gut brauchen können in Ihrer Arbeit in der Begleitung von Pfarrern und Pfarrerinnen durch intensive theologische Studienarbeit. Denn es ist ja nicht nur normale Tagungs- und Bildungsarbeit, die hier stattfindet, sondern wirklich eine "Begleitung", wenn man daran denkt, dass die Kurse hier oft vergleichsweise lang sind. In 14 Tagen ist man mehr als "nur" Dozent.

Sie haben damit eine verantwortliche Position in einer bewegten kirchlichen Situation, wenn ich an die Strukturprozesse in den Landeskirchen und den Reformprozess in der EKD denke, die sich auf Pfarrämter und vor allem die Pfarrerinnen und Pfarrer auswirken.

Als Rektor müssen und dürfen Sie aber vor allem Themen suchen und für die Vermittlung aufbereiten, die wichtig sind für die Pfarrer und Pfarrerinnen.

Und da denke ich, dass der Wochenspruch für diese Woche sehr passend ist:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Römer 8,14

Sie haben es hier mit vielen Menschen zu tun, die der Geist Gottes treibt. Diesen Geist zu erspüren, sich von ihm leiten zu lassen, das soll eine wichtige Aufgabe in diesem Haus sein. Die Menschen sollen spüren, dass sie in ihrer geistlichen Existenz wahr- und ernst genommen werden.

Als Rektor haben Sie es ja vor allem mit glaubenden Menschen zu tun, aber vielleicht nicht selten auch mit Zweifelnden, mit Ausgepumpten, manchmal vielleicht auch mit Verzweifelten. Und da mögen sich dann Theologie und Seelsorge verbinden.

Da mögen Sie sich das immer wieder sich vor Augen halten: Sie haben es mit Kindern Gottes zu tun. Und auch Zweifelnde mögen manchmal vom Geist Gottes getrieben sein. Die Rolle des Glaubens an Gott, den Schöpfer und Bewahrer in einer Welt der Unruhe, des Stresses, der Konflikte, der Kriege: das kann und muss ebenso theologisch aufgearbeitet werden, wie es unter Umständen Inhalt eines seelsorgerlichen Gespräches oder eines spirituellen Angebotes sein kann.

Wenn es Ihnen gelingt, dies den Menschen, die hierher kommen, vorzuleben, dass die, die der Geist Gottes treibt, Gottes Kinder sind, dann können Sie vielen Menschen helfen.

Dann werden Sie Pullach fit für die Zukunft halten.

Ich habe ganz große Erwartungen an Pullach unter Ihrer Leitung: ich erwarte spannende und gut besuchte Kurse, ich erwarte begeisternde Themen, ich bin sicher, dass Sie Ihr Ohr am Puls der Zeit haben werden – in einer Zeit, in der sich viele Pfarrer und Pfarrerinnen nicht mehr auf Fortbildung "wagen", weil sie ihren Kollegen oder Kolleginnen keine langen Vakanzvertretungen zumuten wollen. Aber Fortbildung ist dringend nötig, Fortbildung ist eine „sinnvolle Investition zur Erweiterung der eigenen Kompetenz“. Darum ist Ihre Aufgabe als Rektor von Pullach eine herausragende Aufgabe.

Ich bin sicher, dass Sie ein reizvolles Amt innehaben, ich bin sicher, dass Sie ein ganz wichtiges Amt innehaben; wichtig für die velkd und für die Gliedkirchen der EKD darüber hinaus. Ich wünsche Ihnen, dass das neue Amt im selben Haus für Sie eine gute und wichtige Erfahrung ist.

Ich danke auch Ihrer Frau.

Liebe Frau Rein, ich danke Ihnen, dass Sie sich auf diese längere Dienstzeit Ihres Mannes hier in Bayern eingelassen haben, was ja auch berufliche Konsequenzen für Sie hat und dass Sie auch für den notwendigen Umzug im Haus bereit war. Ich danke Ihnen, dass Sie dem allen zugestimmt haben.

Ich weiß aber auch, dass Sie mit einer Dienstwohnung im Haus ja immer auch zwangsweise beteiligt sind, an allem, was immer im Haus passiert. Als kleinen Dank für all das möchte ich Ihnen diesen Blumenstrauß überreichen.

Ich wünsche Ihnen beiden, dass Sie aus der Gewissheit leben, lernen und lehren, dass alle, welche der Geist Gottes treibt, Gottes Kinder sind. Ich wünsche Ihnen dazu den Segen unseres Gottes.

Amen.